

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1924)  
**Heft:** 15  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Knappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich Postcheckkonto VIII/7876.

Nummer 3 15

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Wahrheiten über Jacki Coogan — Das Werden des Lebens im Film — Aus den Kindertagen des deutschen Films — In den Fußstapfen der anderen.

## Die Wahrheit über Jacki Coogan's erstes Auftreten.

Von André Tichant.

Jacki Coogan ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten von Hollywood. Ohne Zweifel hätte jedermann, wie ich, bei seiner Ankunft in der Film-Metropole einen seiner ersten Besuche dem reizenden Jungen abgestattet. Chaplin hat ihn uns ausfindig gemacht, hat ihn für den Film erzogen und der junge Schüler trägt immer noch das Zeichen seiner Arbeit mit dem berühmten Lehrer.

Herr Coogan-Senior versprach mir ein Rendez-Vous in den Studio-Metro, wo die Bureaux der Jackie-Coogan-Production Inc. sich befinden; doch am Tage vorher ging ich nach Los Angeles, um mir den letzten Film Jackies „Long live the King“ anzusehen. Bei dieser Vorstellung hatte ich Gelegenheit, den kleinen Künstler zu sehen, der gekommen war, um bei der Uraufführung seines Films beizuwohnen und der — große Sehenswürdigkeit — während dem Anfange das Orchester dirigierte.

Während der Vorstellung von „Long live the King“ saß ich neben einer reizenden Künstlerin, die mir Jackies erste Versuche im Filme verriet. Sie erzählte mir Folgendes:

„Ich lebte zu jener Zeit im Hotel Alexandria, wo auch Chaplin seine Wohnung hatte. Eines Tages, als ich die Halle durchquerte, wurde ich von einem Herrn angehalten und angesprochen. Er fragte mich ob ich Frau M., Kinokünstlerin, wäre. Ich bejahte, und er bat mich, bei Gelegenheit seinen Sohn Jacki in den Studios zu empfehlen. Er stellte mir den Jungen, der kaum fünf Jahre zählte aber keineswegs eingeschüchtert war, vor, und auf seines Vaters Bitte sagte der Kleine einige Gedichte auf, die immer mit der drolligen Nachahmung Charlie Chaplins endigten. Ich versprach, mich für Jacki umzusehen und die Gelegenheit bot sich sehr rasch. Am Abend des gleichen Tages, zur Zeit da ich im Speisesaal des Hotels speiste, trat Jacki auf mich zu und begrüßte mich. Chaplin saß unweit von mir und ich machte den Jungen auf ihn aufmerksam. „Nein“, sagte der Kleine, „das ist nicht Chaplin, er hat ja keinen Schnurrbart!“ „Doch“, sagte